

Wissenschaftliches Zentrum für Umweltsystemforschung

Ergebnisse des Vorhabens

Gemeinschaftliche Lebens- und Wirtschaftsweisen
und ihre Umweltrelevanz



**Akzeptanz 0 –
Zusammenfassung zu den
Akzeptanzbefragungen**

Kassel, Juni 2004

Zusammenfassung zu den Akzeptanzbefragungen

Die Lebensgemeinschaft Kommune Niederkaufungen wurde vor 15 Jahren im Ort Kaufungen gegründet. Von Anfang an war es für die Mitglieder der Kommune sehr wichtig, die Bereiche Wohnen, Arbeit und Freizeit einzuschließen, ohne sich aber dadurch vom sozialen Umfeld abzuschotten. Dies war ein ausschlaggebender Grund, die Kommune bewusst mitten im Ort und in der Nähe einer Stadt anzusiedeln.

Um einzuschätzen, wie eine alternative Lebensweise, wie sie in der Kommune Niederkaufungen gelebt wird, im Ort wahrgenommen und akzeptiert wird, wurden im Rahmen des Forschungsprojektes „gemeinschaftlich – nachhaltig“ im Jahr 2002 insgesamt vier Befragungen und ein Interview durchgeführt.

Zwei Befragungen richteten sich an die **BürgerInnen der Gemeinde Kaufungens**; sie erfolgten im Rahmen der Kaufunger Dorftage sowie anlässlich des Hoffestes der Kommune Niederkaufungen im Sommer 2002 (ausführlicher dazu, siehe Bericht: Akzeptanz 1).

Weiter wurden im Herbst 2002 eine Befragung von **politischen VertreterInnen** und ein Interview mit dem **Bürgermeister** der Gemeinde Kaufungens durchgeführt (siehe Berichte: Akzeptanz 2 und 4).

Ergänzend zu diesen Erhebungen wurde im Sommer 2002 eine Befragung der **AussteigerInnen** aus der Kommune Niederkaufungen durchgeführt (siehe Bericht: Akzeptanz 3).

Die vier Befragungen wurden jeweils mit einem standardisierten Fragebogen erhoben (siehe jeweils im Anhang der Berichte). Bei den Dorftagen wurden 59 Personen, beim Hoffest wurden 60 Personen, von den GemeindevertreterInnen wurden 16 Personen und von den AussteigerInnen wurden 31 Personen befragt.

Ziele der Befragungen

Ziel der Befragungen der **Kaufunger Bevölkerung** ist es einen Einblick zu geben, inwieweit sich die Einwohner von Kaufungen, die gewissermaßen täglich mit der Kommune Niederkaufungen konfrontiert werden, mit alternativen Lebensweisen auseinandersetzen.

Dies betraf insbesondere folgende Fragen:

- Wie wird ein alternativer Lebensstil allgemein von den Einwohnern vor Ort wahrgenommen?
- Wird die Kommune Niederkaufungen eher positiv oder negativ von den Bewohnern aufgenommen?
- Mit welchen Bereichen der Kommune (Betriebe, Grundprinzipien, Ideen usw.) befassen sich die Bewohner Kaufungen?
- Welche Einstellungen gibt es zu den Grundprinzipien der Kommune Niederkaufungen?
- Welcher Teil der Einwohnerschaft hat sich schon mal darüber Gedanken gemacht, selbst einen gemeinschaftlichen oder kommunitären Lebensstil zu führen?

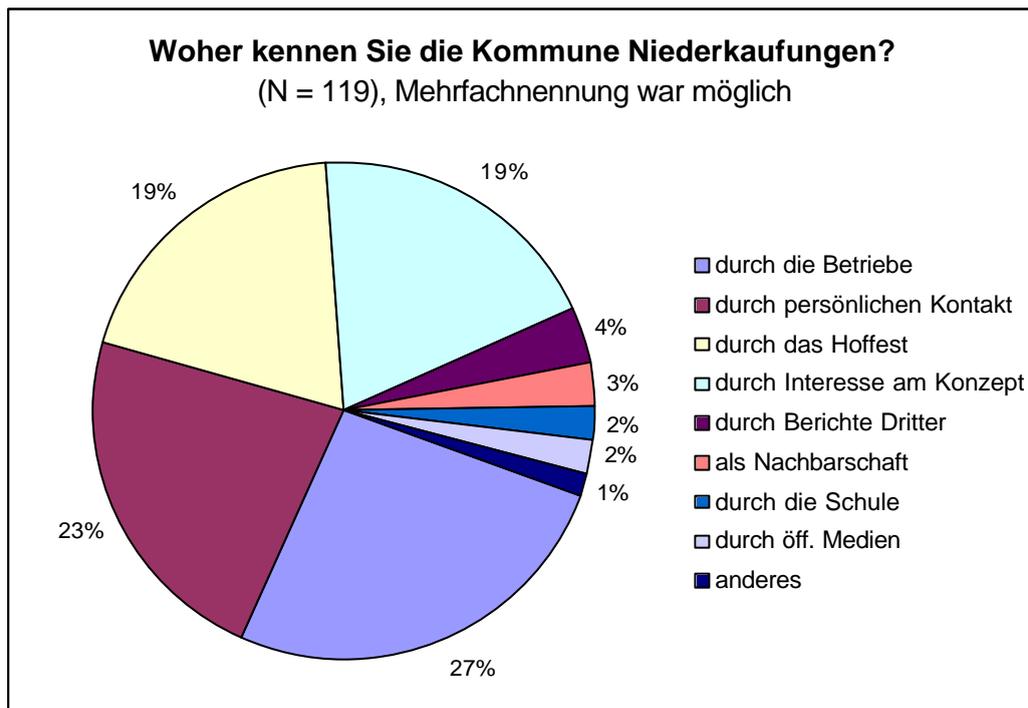
Die Befragung der **Funktionsträger** und das Interview mit dem **Bürgermeister** zielt dagegen eher auf die politische Tragfähigkeit und Wirksamkeit der Kommune Niederkaufungen vor Ort ab.

Die **AussteigerInnen** wurden mit dem Ziel befragt, einerseits darzulegen, welche Erwartungen an das Kommuneleben bei Einstieg bestanden und welche Gründe und Motivationen vorliegen, aus der Kommune Niederkaufungen wieder wegzugehen, und andererseits die heutigen Einstellungen zu gemeinschaftlichen Lebensformen zu ermitteln.

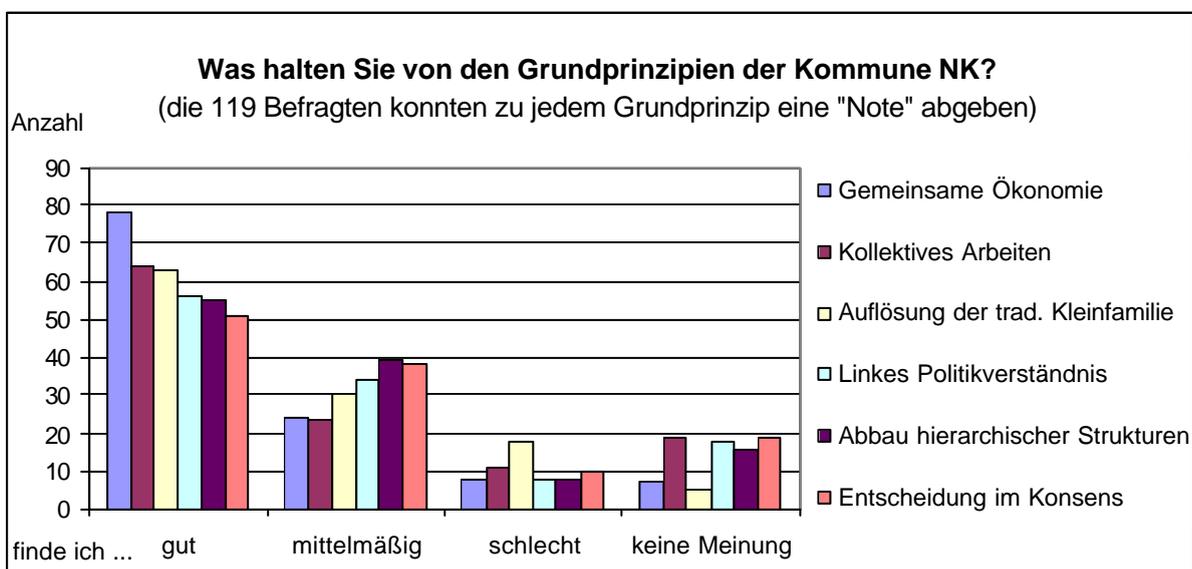
Kurzgefasste Ergebnisse

Befragung der Bevölkerung (Akzeptanz 1)

Mehr als die Hälfte der 119 Befragten haben direkten Kontakt zu einzelnen KommunardInnen, sei es durch die Betriebe oder im privaten Bereich, während fast ein Fünftel der Befragten die Kommune „nur“ durch das Hoffest kennt und sonst keinen Kontakt pflegt. Man kann also sagen, dass die Art von Kontakt, die der größte Teil der Befragten zur Kommune hat, eine gewisse „Aktivität“ von Seiten der KommunardInnen voraussetzt.



Es besteht unter der Bevölkerung großes Interesse einen Einblick in die Lebensgemeinschaft zu gewinnen und deren Dienstleistungen wahrzunehmen, jedoch ist nur ein kleiner Teil der Befragten darin interessiert, sich eingehender mit der Lebensweise und den Grundprinzipien der Kommune zu befassen.



Obwohl die Kommune im Ort im Großen und Ganzen positiv gesehen wird, können sich drei Viertel der Befragten nicht vorstellen einen solchen Lebensstil zu führen, was auch erklären würde, warum sich nur ein kleiner Teil der Befragten mit den einzelnen Grundprinzipien befasst hat.

Ein großer Teil der (befragten) Bevölkerung nimmt die Kommune bewusst und positiv wahr, so z.B. dass diese in ihrer Umgebung ein alternatives ökologisches Bewusstsein geweckt hat, soziales Engagement durch Einrichtung der Kindertagesstätte beweist oder - wie jetzt in Angriff genommen - durch den Aufbau eines Altenpflegebetriebes und Dienstleistungen durch die Zweckbetriebe bzw. den Hofladen anbietet.

Befragung der Gemeinderatsmitglieder und Interview mit dem Bürgermeister

In der Umfrage unter den Funktionsträgern findet sich eine ähnliche Einstellung wie in der o.g. Befragung der Bevölkerung der Gemeinde Kaufungen, wogegen der Bürgermeister nach anfänglicher Skepsis, die er einräumt, offen seine Sympathie für die Kommune Niederkaufungen zum Ausdruck bringt.

Zusammenfassend können folgende Positionen hervorgehoben werden:

Insgesamt wird die Kommune als Bestandteil bzw. Akteur in der Gemeinde Kaufungen akzeptiert. Es gibt keine Stimme, die die Kommune als so störend empfinden, dass sie für eine Auflösung der Kommune plädiert.

Kritiker der Kommune unter den Gemeinderäten, die sich insbesondere am Auftreten der KommunardInnen und (sicherlich) auch an deren politischen Engagement stören, und Befürworter der Kommune, die besonders auf ihr ökologisches Engagement verweisen, halten sich in etwa die Waage.

Zu einer "pragmatischen" Einstellung gegenüber der Kommune haben insbesondere deren wirtschaftliche Aktivitäten beigetragen (Kindertagesstätte, Hof-Laden, Baubetriebe), die von Teilen der Bevölkerung genutzt und geschätzt werden. Dies wird sowohl von den Gemeinderäten als auch insbesondere vom Bürgermeister hervorgehoben.

Von den Befürwortern der Kommune wird insbesondere der Beispielcharakter hervorgehoben, den verschiedene Projekte der Kommune haben - wie etwa ihre Sanierungsarbeiten am Gebäudebestand im Ortskern von Niederkaufungen - und es wird vereinzelt sogar die Position vertreten, dass es für die Gemeinde gut wäre, wenn durch die Kommune Niederkaufungen z.T. noch offensiver Einfluss genommen würde.

Bemerkenswert ist jedoch auch die (pessimistische) Einschätzung, dass weitere Möglichkeiten der ökologischen Einflussnahme auf Entwicklungen in Kaufungen einfach aus Desinteresse der politischen Entscheidungsträger nicht ergriffen werden können.

Dennoch wünscht sich der Bürgermeister eine stärkere Verzahnung und Kooperation in den Aktivitäten der Kommune und den Aktivitäten der Gemeinde Kaufungen. Als Beispiel nennt er, die gegenseitige Unterstützung bei der Unterbringung größerer Gästemengen (Tagungshaus, Bürgerhaus). Außerdem wünscht der Bürgermeister, dass die Kommune ihren Gästen mehr Infos über kulturelle und (Konsum-) Möglichkeiten in Kaufungen bereitstellt. Und die Gemeinde habe grundsätzlich immer Interesse daran, ausländische Gäste kennen zu lernen, die etwa als ReferentInnen in die Kommune Niederkaufungen eingeladen sind.

Befragung der AussteigerInnen aus der Kommune Niederkaufungen

Die am häufigsten genannten **Erwartungen beim Einstieg** sind:

- Leben in der Gruppe / Gemeinschaft
- Kollektives Arbeiten und
- Gemeinsame Ökonomie

Also Motive, die sich auch in den Grundsätzen der Kommune Niederkaufungen (KNK) finden.¹ Aber nur die zuletzt genannte bekam bezogen auf den Grad der Erfüllung in der Kommune Niederkaufungen ein „Gut“, die anderen Erwartungen sind dort nach Ansicht der Befragten nur „befriedigend“ umgesetzt.

Insgesamt ergibt sich bezogen auf die Bewertung der Umsetzung der **Grundsätze** der KNK – in etwa ein ähnliches Bild: die Grundsätze werden auch heute noch als „richtig“ eingeschätzt, die AussteigerInnen sehen sie aber in der KNK nur bedingt erfüllt, wobei die ausgestiegenen Frauen die Erfüllung besser bewerten als die weggegangenen Männer.

Gründe für den Ausstieg werden überwiegend den sozialen Problemen in der Gruppe zugeordnet. Daneben haben fehlende berufliche Perspektiven, individuelle Probleme bzw. Entwicklungen sowie die Gestaltung von „Außenbeziehungen“ einen erheblichen Stellenwert in der Problembeschreibung.

Dennoch fällt die **heutige Bewertung der KNK** durch die AussteigerInnen eher positiv aus. Dementsprechend halten die meisten einen mehr oder weniger engen Kontakt zu FreundInnen in der KNK.

Bemerkenswert ist auch, dass der überwiegende Teil der befragten AussteigerInnen auch heute noch einen eher **kommunitären Lebensstil** forciert. Immerhin geben drei Viertel der Befragten an, bereits wieder in einer Gemeinschaft zu leben oder es sich zukünftig vorstellen zu können.

Schlussfolgerungen zu den Akzeptanzbefragungen

Insgesamt wird die Kommune Niederkaufungen sowohl von der Kaufunger Bevölkerung als auch von den GemeindevertreterInnen, dem Bürgermeister und den AussteigerInnen (insbesondere von denen, die in der Region geblieben sind) als Bereicherung für die Gemeinde Kaufungen angesehen.

Vor allem durch die außenwirksamen Zweckbetriebe, wie KiTa, Hof-Laden und Baubetriebe, aber auch durch das jährlich stattfindende Hoffest gewährleistet die Kommune eine gewisse Präsenz vor Ort, die von der Kaufunger Bevölkerung sehr geschätzt wird.

Auch wenn sich nur sehr wenige der befragten Kaufunger vorstellen können, in einer solchen Lebensgemeinschaft, wie der Kommune Niederkaufungen, zu leben, zeigen sie großes Interesse am Projekt, aber auch an den Strukturen und Handlungsweisen und hegen insbesondere für die sozialen und ökologischen Aspekte eine offenbare Sympathie.

Obwohl von den AussteigerInnen kritische Anregungen zur Umsetzung des Kommunelebens formuliert werden, fällt ihre Beurteilung der KNK aus heutiger Sicht eher positiv aus. Bemerkenswert ist auch, dass der überwiegende Teil der befragten AussteigerInnen auch heute noch einen eher kommunitären Lebensstil forciert.

¹ Die sechs Grundsätze sind: gemeinsame Ökonomie, kollektives Arbeiten, Entscheidungsfindung im Konsens, linkes Politikverständnis, Auflösung der traditionellen Kleinfamilie und Abbau hierarchischer Strukturen.